

## Inventarisierung als Voraussetzung der Burgenforschung



Unter den verschiedenen Anliegen der Burgenforschung ist dem Streben nach der Bestimmung einer brauchbaren Typologie, die als Hilfsmittel für Datierungen in Zeiträumen ohne schriftliche Dokumentation wünschenswert wäre, bis heute noch kein befriedigender Erfolg beschieden worden. Die Ursachen dieses Mangels sind wohl vor allem darin zu suchen, daß ein hierfür notwendiges Material, nämlich knappe und präzise Beschreibungen sowie Planskizzen, nicht in genügendem Umfange oder nur in hoffnungsloser Zerstreuung vorliegt. Da die Beschaffung solcher Unterlagen in einem Raum, dessen Weite ausreicht, um in einer Statistik den Zufall weitgehend auszuschalten, die Arbeitskraft eines Einzelnen übersteigt, muß hier von vielen anspruchsvollen Kärnerarbeiten geleistet werden, die an einer Zentrale gesammelt (etwa bei der Deutschen Burgenvereinigung e. V., Braubach/Rhein) zu gegebener Zeit einem Bearbeiter zur Verfügung steht, um sie so der Allgemeinheit nutzbar zu machen.

Die folgende Inventarisierung der Wehr- und Schloßanlagen im Landkreis Mindelheim (Schwaben) (Abb. 1), die hier aus Platzgründen nur mit einigen Skizzen illustriert werden kann, ist als Anregung und Beispiel in diesem Sinne gedacht.

Der Landkreis Mindelheim, im Herzen von bayerisch Schwaben gelegen, wird von mehreren Flußtäälern durchschnitten, auf deren Randhöhen sich zahlreiche geeignete Plätze für Wehranlagen boten.

Aus der Zeit der keltischen und römischen Besiedlung des Landes sind nur spärliche Reste überkommen. Zu nennen sind Viereckschanzen bei Dirlewang und Türkheim sowie römische Siedlungsreste bei den gleichen Orten. Von der Landnahme der Alamannen zeugt ein Reihengräberfriedhof nahe bei Mindelheim. Die Alamannenherrschaft wurde im 6. Jh. von den Franken abgelöst. Die zielbewußte Organisation dieses Reiches im 8. Jh. brachte kriegerische Auseinandersetzungen mit den verbliebenen Stammeshäuptlingen, die mit ihrer Niederwerfung endete.

Die nun einsetzende ruhige Entwicklung wurde im 10. Jh. durch die Ungarneinfälle gestört. In dieser Zeit dürften Wehranlagen größeren Stils entstanden sein. Im 11. und 12. Jh. waren die Welfen im Mindelheimer Gebiet reich begütert. Unter ihrer Herrschaft ist wohl zum Schutze der Salzstraße von München nach Memmingen, die Heinrich der Löwe durch die Zerstörung

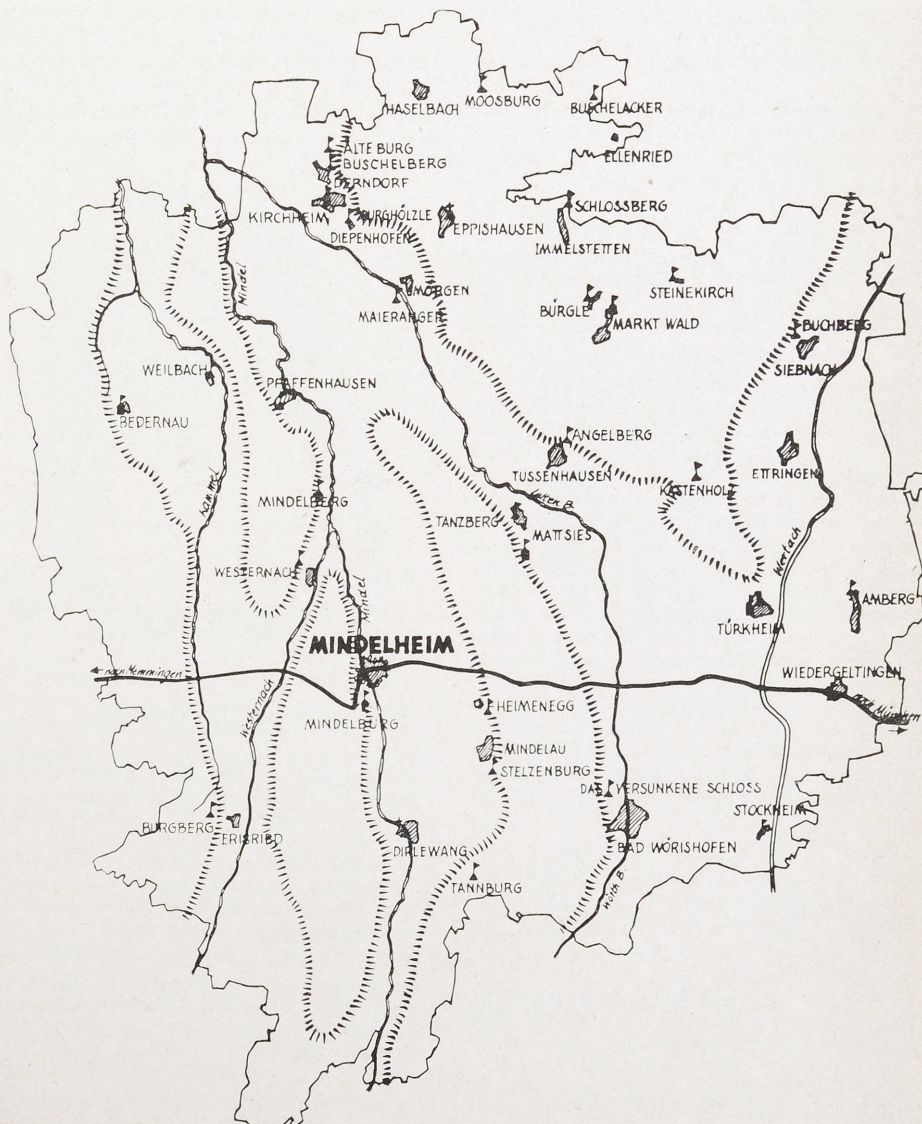


Abb. 1 Übersichtskarte  
Wehrbauten und Schloßanlagen im  
Landkreis Mindelheim (Bayern)

- Burgstall
- Burg — Schloß
- Bef. Friedhof
- Stadtbefestigung

der Isarbrücke bei Oberförling auf sein Gebiet gezogen hatte, die Mindelburg angelegt worden. Die Herrschaft wurde von welfischen Ministerialen ausgeübt, welche sich nach ihrer nördlich von Mindelheim gelegenen Burg benannten. Auch die Staufer, welche nach 1191 den welfischen Besitz in Schwaben erbten, hatten von jeher großen Landbesitz in dieser Gegend, der wie allerorts von Ministerialen verwaltet wurde. Auf diese beiden großen Geschlechter gehen also sicherlich ein bedeutender Teil der Herrschaftssitze und damit Burgengründungen im 11. und 12. Jh. zurück.

In den nördlichen Teil des Bezirkes ragt der Herrschaftsbesitz der Habsburger, die Markgrafschaft, Burgau, hinein. Auch das Hochstift Augsburg war hier begütert. Bei diesem verwickelten und zerrissenen Besitzstand ist anzunehmen, daß die Anlage fester Plätze in dieser Gegend vorwiegend innerpolitische Gründe hatte.

Die Mindelburg ist als einziges Objekt mit vorwiegend mittelalterlichem Bestand auf uns gekommen. Die jetzigen Schlösser Mattsies, Bedernau, Markt Wald und Kirchheim wurden nach Zerstörungen im Bauernkriege 1525 wesentlich umgestaltet, in Türkheim, vormals im Besitz der Edelherren von Schwabegg, entstand um 1540 ein neues Schloß, das später verändert wurde.

Die zahlreichen größeren und kleineren Burgställe sind bisher mangels sicherer Grabungsergebnisse zeitlich nicht ausreichend bestimmbar. Ob aus der Zeit des fränkischen Reiches Reste erhalten sind, bleibt zu erforschen (Wörishofen?). Die Tannburg zeigt gewisse Verwandtschaft zu der weiter südlich gelegenen Burg Romatsried, für die Grabungsbefunde vorliegen.

Demnach könnten wir es hier mit einer Anlage aus der Ungarnzeit zu tun haben. Unter den Spitzkegeln sind zwei Gruppen auszuscheiden. Solche mit verhältnismäßig kleinem, runden Plateau, die wohl einen Turm trugen (Heimenegg, Derndorf, Buschelacker und Moosburg) und solche mit größerem rechteckigen Plateau, auf dem mehrere Gebäude anzunehmen sind (Mattsies-Tanzberg, Bürgle, Wörishofen — Versunkenes Schloß und Pfaffenhausen). Ob dieser formale Unterschied auch eine Zeitstufe darstellt, ist erst noch zu erweisen. Zu den völlig vernichteten großen Herrschaftssitzen gehören Mindelberg, Angelburg und Siebnach-Buchberg. Wasserburgen mögen die Anlagen Burgstall im Kastenholz, Wiedergeltingen und Mörge-Maieranger gewesen sein. Bei den restlich Verbleibenden sind die Anhaltspunkte zu gering um sie einer dieser Gruppen zuzuordnen. Die ältesten Werke dürften demnach vorbehaltlich einer Möglichkeit in das 10. Jh., die überwiegende Mehrzahl mit ihrem Ursprung in das 11. bis 13. Jh. zu setzen sein.

Die folgende Liste, die in Karteiform geführt wird, gibt ein Beispiel für die Burgen-Inventarisierung in Bayern und im einzelnen Aufschluß über den Bestand der Wehrbauten im Landkreis Mindelheim.

**Amberg.** Abgegangenes Schloß nördl. der Kirche, „Burg“ genannt. Ca. 60 x 150 m großer Platz eines Bauernhofes, nach O Geländestufe, nach W kleiner Wall mit Hecke, im S Friedhof, im N natürliche Böschung. Oberfläche total verändert. Am Fuße der östl. Böschung Hecke auf kleinem Wall. — Vormals Besitz der Welsler, Epitaph in der Kirche.

**Anhofen-Steinekirk.** Besitzer Landherr Haus Nr. 9. Am Rande eines natürlichen Plateaus nördl. des Friedhofes, vermutlich Burgstall, darauf kleines Gebäude, Geräteschuppen und Keller. Hier 1905 Mauerfund in 6 m Tiefe. Angeblich wurde ein eingemauertes Skelett gefunden. Auf der Oberfläche außer Erdbuckeln keine charakteristischen Merkmale einer Burganlage. (1)

**Bedernau.** Besitzer Baron v. Kastell. Im 13. Jh. im Besitz der Mindelberger. 1250 gründet Schwigger II. v. Mindelberg ein Wilhelmitenklöster in B. 1401 verkauften die Erben Friedrichs v. Teck B. an Völk v. Lichtenau. Jetziger Bestand des Schlosses im Kern 17. Jh. mit Veränderungen im 18. Jh. Mitten im Ort n-westl. der Kirche auf einer ummauerten Terrasse. Halsgraben im S, der nach N beiderseits im Hang verläuft. Zugang von S über Brücke durch Eisentor zwischen zwei Pfeilern. Seitlich Pavillon. Schloß dreigesch. quadratischer Bau mit Zeltdach, 5x4 Fensterachsen. Portal zwischen Doppelpilastern mit Gebälk und Balkonbrüstung, darauf Eckpyramiden. Über Balkontür durchbrochener Segmentgiebel. Einfache Rechteckfenster mit Holzläden. An der NW und NO-Ecke der Terrasse freistehende, zweigeschossige Rundtürme, die durch kurzen Gang über Bogen mit dem Schloß verbunden sind. Flache Kegeldächer. An der N-Seite rechteckiger Anbau. (1)

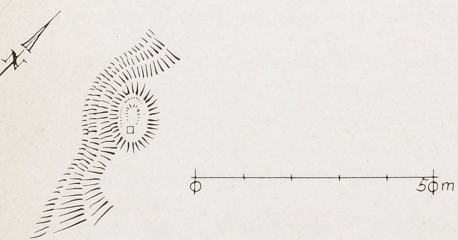


Abb. 2 Der Buschelberg bei Derndorf

**Buschelberg.** Südöstl. der Kirche am Steilhang kleiner ovaler Hügel mit Randwall und mittlerer Erhöhung. Vielleicht Standort eines kleinen Wachturmes (?).

**Derndorf. Alte Burg.** Ca. 500 m nördl. der Kirche Bergsporn. Keine Anhaltspunkte einer vormaligen Befestigung.

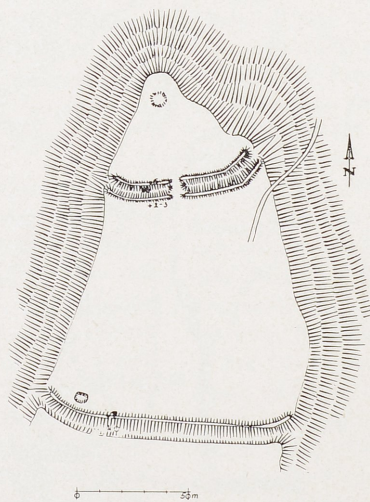


Abb. 3 Die Tannburg bei Dirlwang

**Dirlwang.** D. bei Auseinandersetzung der Rechberg Erben Jörg und Bero 1464 genannt.

Friedhofsbefestigung auf alter Burgstelle. Erhalten Stumpf eines Rundturmes an der NW-Ecke. Vormals Türme auf allen vier Ecken. Graben eingefüllt. Rundturm innen offen, außen kleiner Sockel, drei Schießscharten. Anlage auf einem nach O und S abfallenden Hügel. (2)

**Tannburg.** Abschnittsburg auf einer Bergzunge. Zwei Halsgräben in ca. 100 m Abstand. Gräben jeweils zwischen Innen- und Außenwall, dabei stets der Innere bedeutend mächtiger. Hauptburg an der Spitze etwa dreieckig ca. 50 m lang, an der Spitze runde Grube. In der Mitte des Grabens jetzt ein Damm. Am S Rand der Vorburg vor dem Wall

Bei der Auffindung der Anlagen im Gelände war der Heimatpfeiler des Landkreises Mindelheim Herr Lehrer Josef Striebel aus Wiedergeltingen ein unermüdlicher und ortskundiger Führer. Für Literaturhinweise ist ihm gleichfalls zu danken.

große quadratische Grube. Äußerer Innenwall ca. 7 m über Grabensohle, innerer Innenwall ca. 4 bis 5 m über Grabensohle. (2)

**Egelhofen. Mindelberg.** Auf der Burg M. saßen Dienstmannen der Welfen, die Mindelberger. Erste Nennung 1160. Hainricus de Mindelberch war herzoglicher Kämmerer Heinrichs d. Löwen, Mindelberger später Ministerialen der Staufer, seit 1226 Reichsministerialen. 1349 ist die Burg vom Bischof von Augsburg zerstört, anschließend wieder aufgebaut. 1363 verkaufen die Mindelberger Erben die ganze Herrschaft mit den Burgen Mindelberg und Mindelburg an Heinrich von Hochschlitz und seinen Neffen Walter v. H. späteren Bischof von Augsburg. Die Herrschaft verwalten seither die Herzöge von Teck, die sie später als Eigentum behaupten. Unter den Teck weiterer Ausbau der Burg. In einer Urkunde von 1467 ist die Rede vom Burgstall und Einöde Mindelberg. Ursache und Datum der Zerstörung nicht bekannt. (2) Burgstall an der N-Spitze einer Bergzunge am westlichen Steilrand des Mindelbtales. Außer Geländeform (Steilhang nach O N W) keine künstliche Anlage mehr zu beobachten. Vorderster Teil des Plateaus horizontal, seitlich etwas eingeschnürt (ca. 20 m vor der Spitze) hier vermutlich vormals der jetzt eingeebnete Halsgraben. Davor ansteigende Wiese vor dem Weiler (zwei Höfe).

**Ellenried. Buschelacker.** Ein Burgstall beim Auhof im 15. Jh. genannt. Nördl. des Weilers im freien Felde. Der um 1930/32 völlig eingeebnete Turmhügel war ein Spitzkegel von ca. 4 m Höhe mit einer Oberfläche von ca. 6–10 m Durchmesser. Die künstliche Erdaufschüttung enthielt kein Mauerwerk. (1)

**Eppishausen.** Friedhofsbefestigung. Herren von E. im Mindelheimer Steuerbüchern des 15. Jh. genannt Ein Schloß 1486 erwähnt. Es stand auf dem Kirchberg sdl. vom Chor der Kirche und diente im 18. Jh. als Jägerhaus. Nicht mehr vorhanden. Ulrich v. Tanneck baute zw. 1475 u. 79 eine Behausung in E. und setzte sich dorthin. Dazu hatte er das auf dem Berge bei der Kirche stehende Pfarrhaus ertauscht. Kirche auf der höchsten Stelle im Ort im ummauerten Friedhof. Steilabfall im W und N. W-Mauer höher als die anderen mit Mönch- und Nonneziegeln abgedeckt, sonst Bieberschwanz. In der Mauer ein-

ge Schießscharten, innen Hochrechteck außen Horizontalrechteck, Ziegelmauerwerk. Eingang zum Friedhof durch kleinen zweigeschossigen Torturm mit steilem Satteldach an der SW-Ecke. Öffnung des Durchlasses beiderseits Rundbogen vor inneren Segmentbögen. Decke flach. Seitlich v. O Zugang zum Obergeschoß über Leiter durch kleine Rundbogentür, daneben Schartenschlitz. An der N-Seite am Obergeschoß vermauerte Rundbogentür und Stichbogenfenster. Im spitzen Giebel hier dto vermauert gekuppeltes Rundbogenfenster. S-Seite am Obergeschoß Rundbogennische mit Holzfigur St. Michael mit Teufel, darunter in quadratischer Blende Wappen (drei Büten). Oberhalb der Nische zu beiden Seiten kleine Rundbogenfenster vermauert, darüber auf Putz gemalte Sonnenuhr. W-Seite zwei kleine Rundbogenfenster dto in Rechteckblende. Am Untergeschoß zwei Scharten, im Sockel eine Scharte. Dach Bieberschwanzdeckung. (1, 2)

**Erisried. Burgberg.** Im Staatswald. E. bei Auseinandersetzung der Rechbergerben Jörg u. Bero 1464 genannt.

Burgstall B. westlich des Ortes im gleichnamigen Waldabschnitt. Auf bogenförmigem Höhenzug, der im S hinter natürlicher Schlucht beginnend nach W umbiegt und ausläuft. Westliche Spitze durch tiefen Halsgraben abgetrennt, Plateau kreisförmig Abschnittsgraben begrenzt. Steilabfall nach S und durch diesen und einen örtlich vorgelagerten N. Hier an den Verbindungsgräben von Halsgraben und Abschnittsgraben Außenwalle am Hang, südlich stärker ausgeprägt. (2)

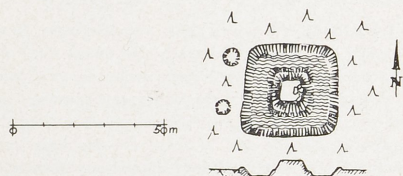


Abb. 4 Burgstall im Kastenholz bei Ettringen

**Ettringen.** Burgstall im **Kastenholz**. Staatswald Forstamt Tussenhausen. E. ursprünglich welfischer Besitz. Im 16. Jh. Sitz eines Gerichts. Kleine etwa quadratische Anlage. Künstlich überhöhter Spitzkegel mit quadratischem Plateau, am unteren Teil der Böschung umlaufende Berme (Palisade) an der O-Seite stark gestört. Wassergefüllter Ringgraben mit niedrigem Außenwall. Graben stark versumpft. Außerhalb des Walles zwei runde Gruben von nicht ersichtlicher Bedeutung. (3)

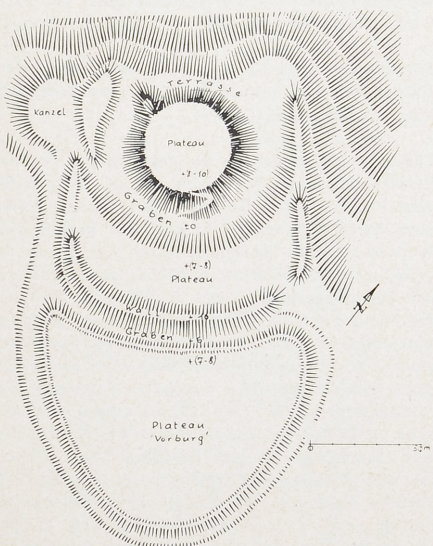


Abb. 5 Die Moosburg bei Haselbach. (vgl. Brinklow, Warwick, England bei S. Toy, a History of Fortification S. 64. hier 2. H. 11. Jh. datiert)

**Haselbach. Moosburg.** Sitz der Herren bzw. Dienstmannen von Haselbach. Das Gut Moosburg samt dem „Burgstall daselbst“ erscheint 1329. Ca. 2 km westlich des Ortes H. im Walde. Hoher Spitzkegel mit ovalem Plateau ca. 39 x 41 m. Sichelförmiger Halsgraben, der sich am Steilhang nach NW in einer Terrasse um den Hügel zieht, trennt diesen

von der Hochfläche. Die Terrasse nach W in einer Kanzel ausladend, die durch ein niedriges Wallstück abgeriegelt ist. Südöstl. des Halsgrabens ca. 20 m breite Fläche, die ihrerseits von einem sichelförmigen, teilweise unterbrochenen Wall mit Graben an der Außenseite eingefasst ist. Davor nierenförmige Vorburg von Graben umzogen mit kleinem Randwall. Die ganze Anlage am Steilrand eines in OW-Richtung verlaufenden Höhenzuges. Der Vorsprung, der den Spitzkegel trägt durch natürliche Erosionseinschnitte entstanden. (4)

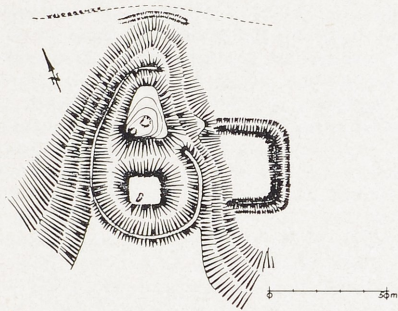


Abb. 6 Heimeneegg

**Heimeneegg.** Staatswald. Auf H., das seit dem 13. Jh. erwähnt wird, saßen gleichnamige Dienstmannen der Mindelberger. Im 14. Jh. hier die Dachsberg. 1464 Nennung von H. bei der Auseinandersetzung der Rechbergerben Jörg und Bero. (2)

Südlich des Ortes am Waldrand künstlich überhöhter Spitzkegel mit Ringgraben, Ringwall und nach N vorgelagerter Vorburg auf tieferem Plateau. Hauptburg fast quadratisch 5—7 m über Grabensohle. Außenwall ca. 2—3 m über Grabensohle. Das Plateau der Vorburg fällt nach N ab. Auf beiden Plateaus viele Gruben, Keramik- und Ziegelscherben, auf der Vorburg besonders von Dachziegeln. In ca. 100 m Abstand südlich vor dem Außenwall ein flaches Gräbchen. Östlich neben dem Kegel am Fuße des Hügels rechteckiger Platz von Wall und Graben umzogen, wohl Wirtschaftshof. Vor der N-Spitze des Hügels Gräbchen.

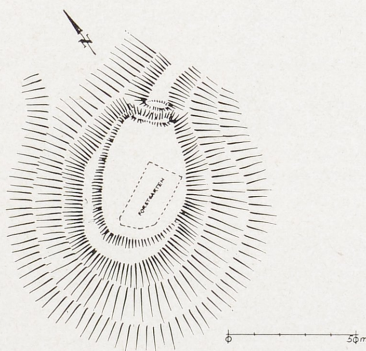


Abb. 7 Der Schloßberg bei Immelstetten

**Immelstetten. Schloßberg.** Ein Adelgoz von Emmilstein 1147 erwähnt. (1)

Nordöstlich des Ortes am Waldrand, südöstlich des Weihers auf einem nach W vorstoßenden Bergsporn zwischen zwei tief eingeschnittenen Tälern. Ovaler Platz von ca. 50 m Länge durch einen kurzen Halsgraben mit beiderseitigem Wall abgetrennt. Der Innenwall höher. Am Steilhang läuft an der N und W-Seite einer Terrasse um. Auf dem Plateau verschiedene Gruben. Keine Spuren von Mauerwerk.

**Kirchheim.** Besitzer Fürst Fugger-Glött. 1447 „Burgsch“. 1525 im Bauernkrieg von Knopf von Leubas genommen und geplündert. 1549 bedeutende Erneuerung des Schlosses. 1578—85 jetziger Bau durch Hans Fugger. (1, 2, 5)

Dreiflügelanlage. (Ursprünglich vier Flügel) Zwei etwa gleichlange Flügel im O und S ein kürzerer im W. An seinem Ende vormaliger Berchfrit, jetzt Kirchturm, davor südl. Chor der Schloß-gleichzeitig Pfarrkirche, die in OW-Richtung nach W aus dem Komplex herausragt. Flügel umschließen ei-

nen Hof, der im N und NW durch hohe Terrassenmauer mit Balustrade abgeschlossen ist. An der NO-Ecke vortretender quadratischer Turm mit Zelt-dach. An beiden Ecken des O-Flügels geschwungene Zwerggiebel. An der SO und SW-Ecke je ein Rundturm mit Zelt-dach. Kirchturm mit quadratischen Untergeschossen, daran Blenden mit Dreipalbfriesen. Rundbogige, dreifach gekuppelte Schallöffnungen. Oktagonaler dreigeschossiger Oberbau mit welscher Haube. Blenden, Zahnschnittfries. Im obersten Geschoß gekuppelte, rundbogige Schallöffnungen. Zugang zum Schloß von O durch mittleres Portal mit Pilastern und Segmentbogen. Seitlich Muschelnischen mit Figuren. Im O-Flügel Erdgeschoß große gewölbte Halle mit Mittelpfeilern. Im Obergeschoß großer Saal mit zwei Fensterzonen, unten hochrechteckig, oben quadratisch. Holzdecke von Wendel Dietrich. In Wandnischen Terrakottafiguren. Türbeschläge Bronze-guß von Hubert Gerhard. S-Flügel dreigeschossig mit Gang an der N-Seite, Zimmerfolge nach S. Im 2. Obergeschoß im SW-Eckturm Frundsbergzimmer mit Fresken.

**Diepenhofen b. Spöck Gde. Kirchheim Burghölzle.** Im Weiler D. 1329 ein Burgstall genannt. 1447 ein Baumgarten bei der „alten Burg“ und ein Garten „da die Burg aufsteht“. (1)

Nördl. der Mühle bewaldete Höhe. Oberfläche durch spätere Bepflanzung und Bebauung verändert. Westl. davon flache Kuppe, Bergnase (Kiesgrube) möglicherweise Burgstall.

**Markt Wald.** Besitzer Fürst Fugger. 1525 Zerstörung im Bauernkrieg, 1536 Neubau. Markt-gerechtigkeit für Irmatshofen = Markt Wald durch den Burgausischen Pfleger gegen Widerstand der Mindelheimer erlangt. Dreigeschossiger, fast quadratischer Bau mit Walmdach. Sechs Fensterachsen nach N. An der NW und NO-Ecke je ein Rundturm etwas über Traufhöhe mit Kegeldach, dgl. Rundturm vor der Mitte der S-Seite. Glattputzter, schmuckloser Bau. An den Schmalseiten vier Fensterachsen. Rechteckiger Anbau am W-Teil der S-Front.

**Markt Wald. Bürgle.** „Das Bürglin“ 1474 genannt. Burg 1477 zerstört. (1)

Burgstall westl. des Weilers am Steilhang, aus diesem durch einen U-förmigen Graben herausgeschnitten und künstlich überhöht. Rechteckiges, ziemlich ebenes Plateau von ca. 32 x 49 m. Auf der NO-Ecke moderner Wasserspeicher bei dessen Anlage Mauerwerk gefunden wurde. Scherbenfund wohl 12. Jh. Der Graben ist teilweise eingefüllt.

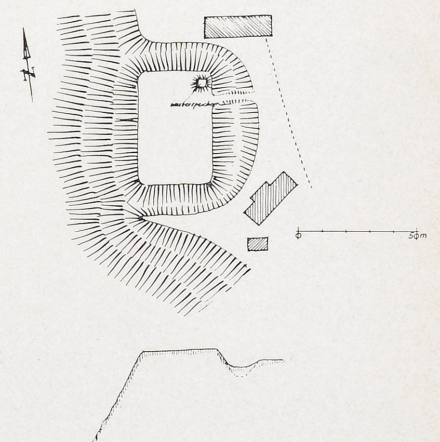


Abb. 8 Bürgle bei Markt Wald

**Mattsies.** Ursprünglich welfisches Gut. 1525 im Bauernkrieg durch Knopf von Leubas geplündert und verbrannt. 1669 aus dem Besitz der Fugger-Kirchberg an Max Emanuel von Bayern verkauft. (2, 5)

Auf einer nach N vorspringenden Bergnase ca. 1,5 km südl. der Ortschaft. Turmhaus über hohem Sockel, fünfgeschossig, fast quadratisch mit hohem Satteldach. Glatte Giebel mit kleinen Zinnen an First und Traufe, Mönch- und Nonneziegel. An der SO-Ecke neuerer Anbau mit kleinem Rundturm mit Spitzhelm. An der NO-Ecke kleiner halb-

runder Turmanbau mit Kegeldach, an der N-Seite bis Traufhöhe kleiner rechteckiger Anbau. Südl. vor dem Schloß Wirtschaftshof beiderseits von Gebäuden eingefaßt, gegen die Straße durch niedrige Gebäude mit Walmdach abgeschlossen, in der Mitte Toreinfahrt. Unmittelbar vor dem Schloß drei Terrassen.

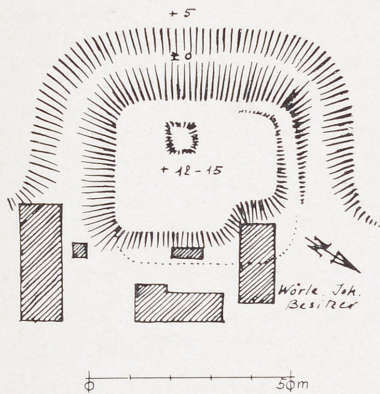


Abb. 9 Der Tanzberg in Mattsies

**Mattsies. Tanzberg.** Besitzer Johann Wörle. Burgstall mitten im Ort hinter einem Bauernhof. Künstlich überhöhter Hügel durch tiefen U-förmigen Graben vom abfallenden Gelände ausgeschnitten. Plateau 32 x 40 m wohl ursprünglich annähernd quadratisch. Auf dem Plateau ca. 1,5 m tiefe Grube von 8 x 10 m. Weitere Unebenheiten. An der O-Seite ist der Hügel stark abgegraben, im größeren Einbruch in der NO-Ecke Bauernhaus. Um die NW-Ecke herum steigt auf der N-Seite beginnend ein Rampe zur Höhe, kein Randwall. Der Pfarrer des Ortes berichtet von einem unterirdischen, gemauerten Gang, der sich nach O unter der Straße durch in Richtung Kirche zog. Gang jetzt verschüttet. Auf der Oberfläche des Hügels keine Mauerreste.

**Mindelau. Stelzenburg.** 1314 verkauft Reichsministeriale Schwigger von Mindelberg ein Vogtrecht über das gänzlich verwüstete Gut M. an das Kloster Raitenbuch. (2)

Auf nach W vorspringender Bergnase kleine Zungenburg. Durch flachen Halsgraben vom Gelände getrennt, innerer Wall. Der Graben setzt sich an den Hügeln in einer Stufe fort, niedriger Außenwall. An der SO-Seite Störung durch Kiesgrube. Am Fuß des Hügels Weißdornhecke.

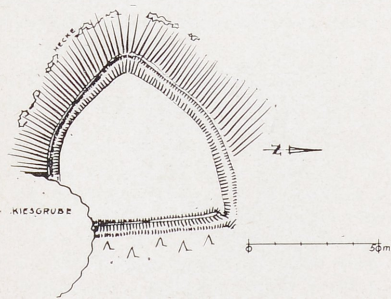



Abb. 10 Die Stelzenburg bei Mindelau

**Mindelheim — St. Georg Mindelburg.** Die Mindelburg wohl ein welfische Gründung zum Schutz der Salzstraße München-Oberschwaben. 1349 zerstört. 1370 durch Friedrich von Teck wieder aufgebaut. 1467—1586 Sitz der Familie Frundsberg. Georg von Frundsberg Feldherr Kaiser Maximilians I. und Karls V. hier geboren. 1664 durch die Schweden geplündert und verbrannt. Ruine seit 1878 in Privathand. Wiederaufbau des Wohngebäudes und der Wirtschaftsgebäude. (2, 4, 5)

Hauptburg und Vorburg in einem Komplex durch hakenförmigen Graben von dem hier nach NW auslaufenden Höhenzug abgeschnitten. Vorburg südl., Zugang von W über Damm durch Torturm, daran angebaut südl. Torhaus. Barbakane mit Zinnen. Nördl. des Tores dreistöckiges Gebäude mit nach innen auf Streben vorkragendem Dach. Satteldach. Wirtschaftsgebäude der Vorburg neu. Halsgraben zwischen Vorburg und Hauptburg mit ge-

mauerten Wänden von der Sohle gegen Vorburg in Terrassen ansteigend, ca. 10 m tief. Im O Steinbrücke auf Ziegelpfeilern. Halsgraben im W gegen den Ringgraben abgemauert, vor der Mauer kleine Bastei. Am inneren Ausgang der Brücke kleines turmartiges Torhaus auf unregelmäßigem Grundriß. Dreigeschossig mit Satteldach und jetzt veränderten Eckrundtürmchen, im S am Obergeschoß an der Feldseite. Zwischen 2. und 3. Obergeschoß Nischenblenden an S- und O-Seite. Stark verändert. An der SW-Ecke der Burg hoher Rundturm, Berchfrit, durch Bänder in vier Geschosse geteilt. An der S-Seite angebaut kleiner Treppenturm bis zum ersten Geschoß. Turm Ruine. Oberer Abschluß Zinnenkranz. Im Hof Brunnen. Frühere Anbauten am Turm zerstört (Giebelanschnitt). Hauptgebäude an der NO-Ecke. Viergeschossiger, rechteckiger Bau mit Satteldach und Eckerkern am N-Giebel, Giebelwand durch Blenden teilweise mit Rundbogenfries gegliedert. Nach W trapezförmiger Vorbau mit Eckerkern (an der SW-Ecke auf rundem Pfeiler) dazwischen Wehrgang. Am Südgiebel rechteckiger Anbau. Davor Kapelle 18. Jh. Vor den Resten der Ringmauer schmale Terrasse mit vier Bastionen (die fünfte zerstört). Am Segmentbogensturz der Pforte von Terrasse zum Hof Jahreszahl 1583,

Wappen und Steinmetzzeichen  Südlich von der Burg großer Platz mit Ringgraben aus dem Hang geschnitten, teilweise verflacht. Randwall an S- und O-Seite.

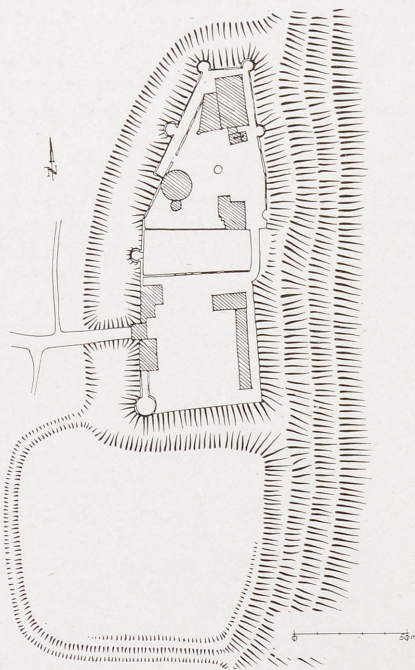


Abb. 11 Mindelburg St. Georg Mindelheim

**Mörgen. Maieranger.** „Moringen“ 1150, „Gehag bei der Burg“ 1447. Nach Ortsüberlieferung ein Schloß auf dem „Maieranger“. Vielleicht vormals kleine Wasserburg. Bei Flurbereinigung eingeebnet. (1)

**Pfaffenhausen.** Besitzer Georg Stemple. Seit dem 14. Jh. hochstiftlich Augsburgerisch. (2)

Burgstall am W-Rande des Ortes in der Nähe des Banhofes. Etwa quadratischer Platz von ca. 40 m Seitenlänge. An der O- und S-Seite ca. 1,5 m an der W-Seite ca. 4 m über Gelände. Unter der NW-Ecke von W zugänglicher Keller. Drei Tonnen hintereinander, Ziegelmauerwerk. Hier vermutlich vormals Standort eines Gebäudes. Der Ringgraben verlief westl. und südl. in der jetzigen Straße, auf den anderen Seiten im Gelände nicht mehr erkennbar. N-westl. neben dem Burgstall ehemaliges Kastenhaus. Dreigeschossiger, langgestreckter Giebelbau 18. Jh. schmucklos. An der S-Seite Inschrifttafel mit Wappen unter Krumstab, Schwert und Fürstenhut. Inschr.: QVOD VIGILANS POPVLO PRINCEPS FRANCISCVS EGENIS INSIGNIS TVTOR FABRICA STRVCTA DOCET. (1739) (Bischof Joh. Franz Schenk von Staufenberg)

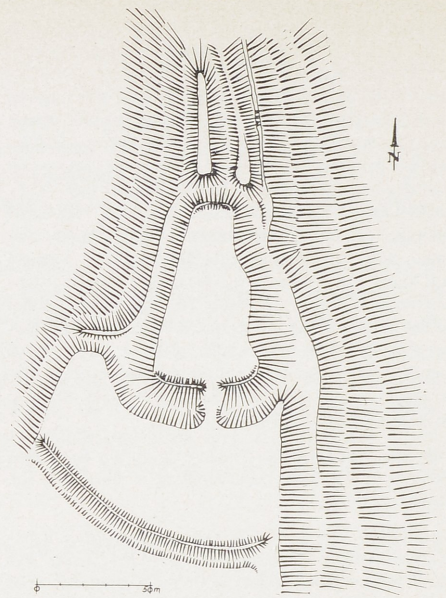


Abb. 12 Der Buchberg bei Siebnach

**Siebnach. Buchberg.** Burg der Siebeneicher. 1083 Zerstörung durch Bischof Siegfried von Augsburg, Friedrich von Schwabegg und Graf Rapoto von Vohburg. 1262 im Besitz des Konrad von Mattsies, Bestand wohl noch bis ins 16. Jh. (1)

Abschnittsburg auf einem nach N gerichteten Bergsporn auf der Höhe nordwestl. des Ortes. Vor der Vorburg bogenförmiger Graben zwischen zwei Wällen, von denen der innere höher ist. Vorburg ca. 50 m breit. Tiefer, schiffelförmiger Graben vor der Hauptburg, der an der W-Seite als Terrasse nach N weiterläuft. Plateau der Hauptburg trapezförmig, am S-Rand vor dem Graben hoher Wall, Wallkrone ca. 10 m über Grabensohle. Zur Hauptburg führt jetzt ein Weg über einen Damm mitten im Graben, der Wall ist eingeschritten. An der N-Spitze des Plateaus kleiner Wall. Nach N auslaufende Spitze des Bergsporns nochmal durch einen Graben abgetrennt. Die Spitze wird an der O-Seite vom Graben und Wall begleitet, am westl. Rand des Walles führt eine Straße ins Tal.

**Birkenberg.** 1322 eine Feste auf dem Birkenberg genannt, 1419 öde. Auf dem Birkenberg südwestl. des Ortes keine erkennbaren Spuren. Auch der als Standort einer Burg genannte Platz der Pfarrkirche zeigt keine Spuren vormaliger Befestigung.

**Stockheim.** Anwesen Nr. 24. Hinter dem Haus kleiner künstlich erhöhter Platz etwa rechteckig. Weitgehend zerstört.

**Türkheim.** Amtsgericht. Dreigeschossiger Bau mit Fensterachsen und Walmdach. An der S-Seite Bodenerker durch drei Geschosse mit kleinem Giebel über durchbrochenem Gebälk. Darin gemalt zwei Wappen (Bayern-Türkheim). Über der Traufe der O-Seite zwei Dadierker mit Volutenanschwüngen und geschwungenem Giebel. Korbbogiges Portal in der Mitte der O-Seite mit Oberlicht über geschnitztem Volutenkämpfer, zweiflügeliges Tor mit Mittelpforte. Sonst schmuckloser Bau, vier große Kamine. An der SW-Ecke angebaut niedriges, dreistöckiges Gebäude 4 x 8 Fensterachsen. Fassade durch Putzbänder horizontal und vertikal gegliedert, Walmdach. An der SW-Ecke dieses Gebäudes nach S anschließend Ludwigstor. Klassizistisch. Mittlere rundbogige Durchfahrt mit Kassettentonne, seitlich zwei kleine rechteckige Pforten. Oberer Abschluß flacher Dreiecksgiebel über Gebälkzone. An den Wandfeldern über den kleinen Durchgängen runde Medaillons mit gekröntem L (Ludwig). An das Tor nördl. anschließend Loretokapelle von 1683.

**Türkheim.** Befestigter Friedhof. Friedhof nahezu im Rechteck von manns hoher Mauer umzogen. An der W-Ecke der S-Seite Torhäuschen, dreigeschossig mit symmetrischer Fassade. Gliederung durch Putzlisten. Im Mittelfeld, das von einem Dreiecksgiebel bekrönt ist, Rundbogentor in Putzrahmen. Auf

dem Abschluß sowie über den Fenstern des ersten Obergeschosses Vasen, inmitten eine Sonnenuhr. Vom Torhaus zur Kirche in der Straßenflucht niedriger Anbau. An der NO-Ecke des Friedhofes kleiner, dreigeschossiger, quadratischer Turm mit hohem Giebeldach. Über der Tür N-Seite Gesims auf S-förmigen Konsolen, seitlich nach W angebaut Spitzbogentor. Nach S ca. 15 m lang, Friedhofsmauer, etwa 5 m hoch mit innerem Absatz (vielleicht Wehrgang). Am Ende nach SO umbiegend innere Ecke gerundet wie Rest eines Rundturmes (vor der Mauer). SO-Ecke der Friedhofsmauer von Gebäuden nach außen überbaut.

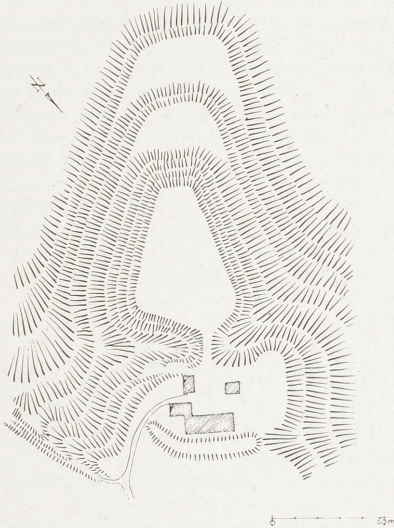


Abb. 13 Burg Angelberg bei Tussenhausen

**Tussenhausen. Angelberg.** Die Herren von Angelberg, die 1228 erstmals erwähnt werden, waren ein Zweig der welfischen Ministerialen von Mattsies. Burg Angelberg wurde 1525 im Bauernkrieg beschädigt, später wieder aufgebaut. Ab 1742 wird Schloß A. nach und nach abgetragen. 1760 waren nur noch Turm, Brücke und Wirtschaftsgebäude übrig. 1829 wurde auch der Turm abgetragen, die Steine zum Bau der Wertachbrücke verwendet. Zeitweilig war die Burg im Besitz der Riedheimer. (1, 5) Jetztig, Besitzer Franz Mir. Lage: Nördl. des Ortes am Steilabfall des Höhenzuges auf einer nach S vorspringenden Nase. Trapezförmiges Plateau, künstlich erhöht mit Steilabfall nach S, O u. W. Im N durch Halsgraben abgetrennt, der sich

seitlich bis in den Hang zieht. Plateau völlig eben ohne Randwall und Graben, planierte Wiese. An den Rändern im Boden Mauerreste. Am Hang nach S zwei breite Terrassen. Die nördl. gelegene Vorbürg, jetzt Platz eines Bauernanwesens, durch einen geknickten Wall abgeriegelt. Weitere Reste von Vorbefestigungen im vorgelagerten Gelände. Das Plateau der Vorbürg hat an der NO-Ecke eine bastionsartige Ausbuchtung am Hang. Von den Gebäuden dürfte das jetzt als Geflügelhaus verwendete Torhaus zum alten Bestand zählen.

**Weilbach.** Kleiner Burgstall, jetzt Standort des Kirchleins. In der Kirche Totenschild des Gottfried Spiegel zu Weilbach 1540. Das ursprünglich neben der Kirche stehende Schloß (16. Jh. vielleicht auf älterer Grundlage) ist abgebrochen, der ganze Platz stark verändert. Rest ca. 1,5 m hoher Hügel von 22 x 14 m. Graben nicht mehr erkennbar. Alte Darstellung des Schlosses im Wirtshaus.

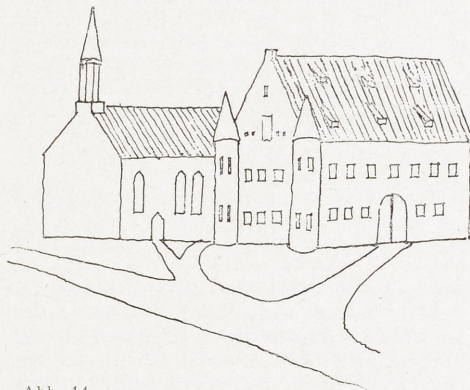


Abb. 14 Weilbach nach Darstellg. auf einer Schießscheibe

**Wiedergeltingen.** Ursprünglich welfisches Gut. Schloß und Dorf im Bauernkrieg 1525 durch Hzg. Ludwig von Bayern niedergebrannt. (2) Vormalig kleine Wasserburg an der Stelle der heutigen Schule. Keine Reste.

**Westernach.** Im 14. und 15. Jh. Herren von Urbach zu Westernach Amtmänner der Mindelberger. (2) Nordwestl. des Ortes am Hang Kiesgrube. Hier vormalig Burgstall. Keine erkennbaren Reste.

**Wörishofen. Das versunkene Schloß.** Nordwestl. des Ortes am Waldrand im leicht nach S abfallenden Gelände. Anlage aus kleiner trapezförmiger Hauptburg im S und größerer, fast quadratischer

Vorbürg im N, Hauptburg auf künstlich erhöhtem Plateau mit im O, N und W umlaufendem Graben. Auf dem Plateau hinter schmaler Berme niedriger Wall (Palisade). Auf der Oberfläche verschiedene Gruben. Vorbürg von innerem Randwall und tiefem Graben umgeben, an der W-Seite zwei kleine Hügel (Hügelgräber?). Außerhalb der Vorbürg im O Gräben und Wälle nicht deutbar. Im umgebenden Gelände Hochäcker.

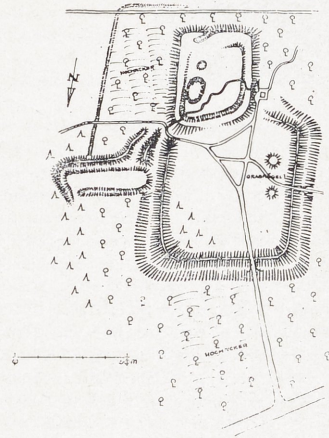


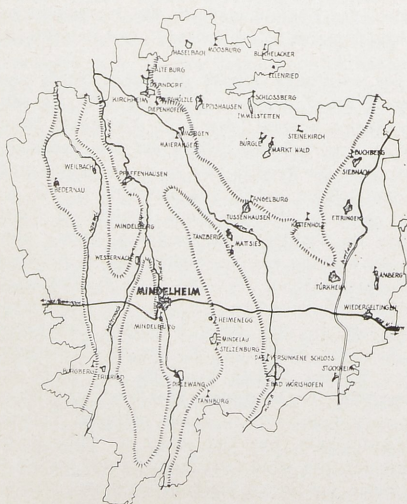
Abb. 15 Das versunkene Schloß bei Wörishofen

**Zaisertshofen. Schloßberg.** Ende 13. Jh. Herren von Zaisertshofen genannt. 1615 „am Burst“, 1799 „aufm Burst!“.

Südöstl. des Ortes in NS-Richtung verlaufender Höhenrücken, Abfall nach N. Keine Geländespuren vormaliger Wehranlagen. Von einem Burgstall nordwestl. des Ortes ist gleichfalls nichts bekannt. Im Gelände keine Anhaltspunkte.

**Anmerkungen:**

- (1) Steichele-Schröder, das Bistum Augsburg, Augsburg 1861 ff.
- (2) Friedrich Zoepfl, Geschichte der Stadt Mindelheim, München 1948
- (3) B. Eberl, i. Schwäb. Mus. 1928, S. 178
- (4) Stadt u. Waldluftkurort Mindelheim, Führer 1925
- (5) Tillmann, Lexikon der deutschen Burgen und Schlösser, Stuttgart 1957 ff.



Übersichtskarte, siehe auch Abb. 1



Abb. 16 Mindelheim, die Burg des Landsknechtsführers Georg von Frundsberg